

Bei «Boccaccio» ist Feuer auf der Bühne

SURSEE GEGENWÄRTIG LAUFEN DIE VORBEREITUNGEN FÜR FRANZ VON SUPPÉS OPERETTE AM STADTTHEATER AUF HOCHTOUREN



Für die Schlüsselszene, in der die wütenden Florentiner auf Boccaccio (mit Fackel) losgehen, absolvierte Bühnenchef Fynn Bolliger eigens eine Pyro-Ausbildung.

FOTO ROBERTO CONCIATORI

Die Inszenierung der Operette «Boccaccio» von Franz von Suppé am Stadttheater Sursee verspricht neben musikalischen Leckerbissen auch viel Spektakel auf der Bühne. Für den Einsatz von Feuer absolvierte Bühnenchef Fynn Bolliger eigens eine Pyro-Ausbildung.

In diesen Wochen laufen die Vorbereitungsarbeiten und Proben der Musik- und Theatergesellschaft Sursee für Franz von Suppés Operette «Boccaccio» am Stadttheater auf Hochtouren. Seit Anfang November übt der Chor zusammen mit den Solisten, und ab Mitte Dezember treten die Mitglieder

des Orchesters an. Bereits am vergangenen Sonntag stellte die Bühnemannschaft das Bühnenbild auf – mit erstmaliger tatkräftiger Unterstützung von Mitarbeitenden der Firma Szenenwerk. Sie hatten die Kulissen vor drei Wochen probehalber in einer Halle zusammengebaut, um zu sehen, ob alles zusammenpasst. Ein paar Tage vor Weihnachten finden die ersten Gesamtproben statt, danach gibt die Beleuchtung dem Ganzen den letzten Schliff.

Musik geht «gleich in den Bauch»
Bis zur Premiere am 13. Januar gibt es also noch einiges zu tun. Dennoch hat Produktionsleiterin Isabelle Ruf-We-

ber ein gutes Gefühl: «Wir sind im Zeitplan. Natürlich ist diese Produktion für alle Beteiligten mit einem grossen Aufwand verbunden. Doch dieser lohnt sich», sagt sie und schwärmt von der «unglaublichen Kraft», die in Suppés Musik liegt «und gleich in den Bauch geht». Der Chor, der bei dieser Produktion sehr stark gefordert ist, wird heuer erstmals von Achim Glatz, dem Nachfolger von Andreas Felber, einstudiert. «Die Art und Weise, wie er das tut, wirkt sehr motivierend auf die Chormitglieder», weiss Ruf. Einmal mehr hat man das Libretto der Operette gekürzt und von Längen befreit. «Kurz und knackig soll sie sein», so die Produktionsleiterin, dies

sei dem Regisseur Björn B. Bugiel und auch ihr selber wichtig.

Nur nichts anbrennen lassen!

Die sogenannte «Wutszene» ist eine der Schlüsselszenen der Operette, die 1879 in Wien uraufgeführt wurde und in Florenz spielt. Ein Buchhändler, der die neusten Novellen Giovanni Boccaccios anpreist, die das lockere Leben der Florentiner Frauen zum Gegenstand haben, bringt die Ehemänner derart in Rage, dass sie die Bücher verbrennen und auf Boccaccio losgehen. Um diese Szene auf der Bühne möglichst authentisch umzusetzen, entschied man sich für den Einsatz echten Feuers – ein für Bühnenhäuser

nicht ganz ungefährliches Unterfangen. Um dies umsetzen zu können, absolvierte der Bühnenchef Fynn Bolliger eigens eine Pyro-Ausbildung. «Dabei lernt man alles, was man auf der Bühne eigentlich nicht machen sollte, aber für tolle Effekte sorgt, unter Einhaltung der sicherheitstechnischen Voraussetzungen einzusetzen», erklärt Bolliger. Konkret kann es dabei um Feuer, Gas und Magnesium gehen. Unter anderem mit einer Feuerwache auf beiden Seiten der Bühne während der gefährlichen Szene stellt der Bühnenchef sicher, dass die Musik- und Theatergesellschaft Sursee auch mit «Boccaccio» nichts anbrennen lässt.

DANIEL ZUMBÜHL